

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Nr 38.

Sonnabend, den 27. März 1880.

5. Jahrg.

Ostern.

Welch' gnadenreiche Klänge
Verkünden die Glocken heut!
Welch' fromme Chorgefänge
Erschallen weit und breit!

Der Heiland ist erstanden
Aus dumpfer Grabesnacht;
Er hat aus ihren Banden,
Das Leben uns gebracht.

Besiegt sind Tod und Sünden,
Der Menschengestalt befreit,
Das will uns froh verkünden
Die sel'ge Osterzeit.

Es schmücken sich die Fluren,
Verjüngt sind Wald und Feld,
Des neuen Lebens Spuren
Verschönen alle Welt.

Des Stromes Eis schmolz wieder,
Das Eis der Herzen schmolz,
Bald singet frohe Lieder
Der Vögelin Schaar im Holz.

So regt sich neues Leben,
Wohin das Auge schaut,
Wovon das Zeichen geben
Die Osterglocken laut.

Manch' Hoffen und Verlangen,
Das scheu sich noch verkriecht
In Früchten und in Bängen,
Ruft dieser Klang an's Licht.

Die Hoffnung zeigt das Gute
In frohem Zukunftsbild,
Derweil von neuem Muth
Das Herz im Busen schwillt.

Daß neu die Hoffnung sprießet,
Dem guten Ziel geweiht,
Darob sei uns begrüßet
Die sel'ge Osterzeit!

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die kirchliche stille Woche hat sich diesmal auch zu einer politisch stillen Woche gestaltet. Wohin wir blicken, hat sich am politischen Horizonte nichts Wesentliches ereignet, und so ist denn ein Zeitungsreiber auf die Entenjagd gegangen und hat richtig der Welt einen recht fetten Braten aufgetischt indem er erzählt, Fürst Bismarck habe von einem „nahenden Kriege mit Frankreich“ gesprochen. Selbstredend ist dieses Gerücht, wie schon oben erwähnt, nur auf das Conto der Sauregurkenzeit zu schreiben und es bleibt uns nur übrig noch zu berichten von einer neuen Verlobung, die nicht ohne politisches Interesse ist. Die Prinzessin Friederike von Hannover hat sich nämlich mit dem Baron von Havel-Hammingen verlobt und steht somit im Begriffe, eine Mesalliance einzugehen. Hiermit schwindet aber der Welfenpartei alle und jede Hoffnung, denn während der Kronprinz von Hannover sich längst mit dem Gedanken einer Abfindung befreundet haben sollte, galt seine Schwester, die Prinzessin Friederike für diejenige, welche mit Starrsinn auf ihrem „Rechte“ bestand, wodurch sie sozusagen der eigentliche Hort der Welfenpartei wurde. So steht denn der Friede in dieser Angelegenheit in naher Aussicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Neubefetzungen der Statthalterposten von Niederösterreich, Mähren und Krain wird von den Organen der Rechten in Zusammenhang mit der angeblich von der Verfassungspartei geplanten Steuerverweigerung gebracht. Zugleich werden die beiden neuen Statthalter von Mähren und Krain für die Rechte reklamiert und gleichsam als die Strafen hingestellt, welche über die Verfassungspartei verhängt worden sind. Eine solche Auffassung läßt die Haltung der Verfassungspartei und diejenigen der neuen Beamten in einem durchaus irrigen Lichte erscheinen. Eine Steuerverweigerung hat die Verfassungspartei niemals beabsichtigt, wenn sie auch gegen die Vorlage über die Forterhebung der Steuern und über die Zwanzig-Millionen-Anleihe gestimmt hat, und was die neuen Statthalter angeht, so sind sie reine Verwaltungsbeamte, welche als solche nicht Werkzeuge von Parteien oder Parteiströmungen sein dürfen, welche zu verwalten, aber nicht Politik zu treiben haben.

Krakau, 22. März. Die politischen Behörden wurden beauftragt, der zunehmenden Agitation für die Auswanderung nach Amerika unter dem westgalizischen Landvolke zu steuern und nach den Agenten streng zu fahnden.

Frankreich. Neuerdings sind in Paris Nachrichten von bedenklichen Aufstands-Bewegungen unter den Arabern eingetroffen. Mit der Aufhebung der Militär-Regierung scheint der Respekt und die Furcht unter den unterworfenen Stämmen gewichen zu sein, zumal der neue Civil-Gouverneur, Hr. Grevy, nur die eine hervorragende

Eigenschaft hat, der Bruder des Präsidenten zu sein. Selbstverständlich sucht man diese Nachrichten seitens der Regierung einstweilen noch zu vertuschen.

Rußland. Die russische Regierung hat, wie der Londoner „Examiner“ erfährt, eine Commission ernannt, welche Information über die Auslieferungsgesetze aller Länder sammeln und einen internationalen Code für die wechselseitige Auslieferung von Verbrechern ausarbeiten soll. Mittlerweile sind die russischen Botschafter im Auslande angewiesen worden, die Höfe, bei denen sie beglaubigt sind, betreffs der Möglichkeit einer Ergänzung der bestehenden Auslieferungsgesetze in Bezug auf politische Verbrecher zu sondiren. — Hartmann hat an den „Daily Telegraph“ folgendes in deutscher Sprache abgefaßte, telegraphisch bereits signalisirte Schreiben gerichtet: „Ich finde in den englischen Journalen ein Bekenntniß, welches ich betreffs der Moskauer Affaire gemacht haben soll. Ich sehe mich genöthigt, öffentlich zu erklären, daß dieser ganze Bericht eine Erfindung ist. Seitdem ich die Grenze meines Vaterlandes überschritt, habe ich niemals mit irgend Jemandem über die Explosion bei Moskau gesprochen. Sämmtliche Angaben in dem Berichte sind bloße Muthmaßungen und haben mit der Wahrheit nichts gemein.“

Lokales und Sächsisches.

— Um auch denjenigen Neu-Confirmirten, welche im Lehr- oder Dienstverhältniß nach der Confirmation an einen anderen Wohnort übersiedeln, vor den außerhalb des Elternhauses ihnen drohenden sittlichen Gefahren möglichst zu bewahren und in Verbindung mit der Kirche zu erhalten, hat das evangelische Landesconsistorium neuerlichst den Geistlichen empfohlen, die Confirmanden vor der Entlassung über ihren künftigen Aufenthaltsort zu befragen und anzuhalten, daß sie sich bei dem Pfarrer ihres künftigen Wohnortes melden, außerdem aber brieflich dieselben der Fürsorge des betreffenden Geistlichen zu empfehlen. Wenn sich auch, namentlich in großen Städten und Kirchspielen, der Durchführung dieser Maßregel mannigfache Schwierigkeiten entgegenstellen werden, so ist doch die aufgewandte Mühe schon reichlich belohnt, wenn nur ein Theil der in Frage kommenden Jugend vor kirchlicher Entfremdung und sittlichen Gefahren bewahrt bleibt.

— Für im militärpflichtigen Alter stehende junge Leute wird der Hinweis auf eine unter dem Titel: „Rathgeber für Wehr- und Militärpflichtige“ erschienene Brochüre von Interesse sein, deren Inhalt den Stellungspflichtigen, Recruten, Ersatzreservisten zc. in Bezug auf ihre Pflichten und ihr Verhalten bis zur endgiltigen Entscheidung über ihre Militärpflicht, resp. bis zur Einstellung beim Truppentheile zc. Aufschluß und Rath erteilt. Die Schrift ist für

den Preis von 20 Pf. in allen Buchhandlungen, in Dresden in der Buchdruckerei von Hugo Geipel, Moritz Allee 3, zu haben.

— Eltern, welche ihre Söhne als Einjährige in der Feldartillerie dienen lassen wollen, werden dies künftig etwas kostspieliger finden. Es soll nämlich, wie in der Militär-Commission zur Sprache kam, von demselben, wie es bei der Cavallerie schon der Fall ist, künftig eine Vergütung für Pferdegestellung verlangt werden. Die Zahl der Einjährigen soll 4 pro Batterie nicht überschreiten. Bei der Fuß- (Festungs)- Artillerie wird die Annahme nicht beschränkt, auch eine Pferdevergütung nicht beansprucht.

— Nach Berichten aus Italien soll im kommenden Mai zu Monza die Verlobung des Herzogs von Genua, eines Neffen unseres Königs, mit der Prinzessin Beatrice von England stattfinden.

Dresden, 24. März. Obschon das Befinden Sr. Majestät des Königs in den letzten Tagen sich ganz befriedigend gestaltet hat, wird allerhöchstens doch auf ärztliches Anrathen, der Theilnahme an den, während der Charwoche in der katholischen Hofkirche stattfindenden Processionen sich enthalten. — Auch wird das am zweiten Osterfeiertage herkömmliche Hofconcert diesmal unterbleiben.

Freiberg. Vom hiesigen Schwurgericht wurden der Eisengießer Nicolai und dessen Frau, sowie der Eisendreher Fischer und der Metalldreher Fischer wegen Münzverbrechens verurtheilt. Sie hatten 10- und 50-Pfennig-, sowie Zweimarkstücke nachgemacht und als echtes Geld ausgegeben, und erhielten 1 Jahr 3 Monate Gefängniß, die Frau Nicolai's 6 Wochen. — Eben so still und ohne jede äußere Feierlichkeit, wie die Glocke der hiesigen St. Johannis-Kirche behufs ihrer Umgestaltung im December v. J. von ihrem seit Jahrhunderten innegehabten Standpunkte heruntergenommen wurde, ebenso vollzog sich auch die Ankunft und das Aufziehen der von dem Glockengießermeister Große in Dresden gefertigten neuen Glocke. Am 23. März wurde dieselbe unter Leitung des Bauinspectors Hattan von einigen Zimmerleuten und einem Werkführer der Großen Glockengießerei dem Orte ihrer Bestimmung zugeführt. Das Aufziehen geschah an der nach Fernesehen zugekehrten Wiebelseite. Die Glocke, deren Stimmung as ist, hat ein Gewicht von gegen 9 Ctr. Die zu ihrer Bewegung nöthigen Vorrichtungen sind neuester Construction und so vorzüglich eingerichtet, daß das Läuten ohne jede Anstrengung verrichtet werden kann. Am Friedenstag der Ostern wird sie zum ersten Male ihre Stimme erschallen lassen.

Borna. Dem Arbeiter Leichenring in der Ziegelei von Louis Tröbs in Borna ist die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit verliehen worden. Dieselbe wurde ihm vom Bürgermeister Heinrich in Gegenwart des Arbeitgebers vor sämtlichen Arbeitern des Etablissements unter feierlicher Ansprache überreicht. Leichenring arbeitet seit dem Jahre 1840 ununterbrochen in dieser Ziegelei.

Burzen. In der Nacht zum 23. März wurden zwei Lehrern der hiesigen Realschule einige Fenster Scheiben ihrer Wohnung eingeworfen. Der Verdacht, daß diese That wahrscheinlich ein Schüler, vielleicht aus Aerger über den unglückseligen Ausgang des Examens, ausgeführt haben dürfte, hat sich durch Ermittlung des betreffenden und der That auch geständigen Jünglings bestätigt.

Burzen. Hier kam ein ziemlich verwickelter Meineids-Proceß zum gerichtlichen Austrag. Der dortige Rechtsanwalt Ranißch, welcher bereits 68 Jahre alt ist, stand nämlich unter der Anklage, in seiner Klagesache gegen dortigen Gasthofspächter Pippig falsch geschworen zu haben. In derselben Sache war auch noch der Gärtner Scheibe angeklagt, daß er zwei Belastungszeugen zum Meineid verleitet habe. In der Verhandlung vom 18. wurden beide Angeklagte jedoch freigesprochen.

Schwendig, 23. März. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag hier zugetragen: Die 11jährige Tochter einer armen Wittwe hatte im hiesigen Forst trocknes Holz gesammelt und passirte auf dem Heimwege mit ihrer Last einen von Waldarbeitern über die sogenannte alte Luppe angelegten provisorischen Steg. Dabei verlor das Kind das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser, aus welchem es sich, obgleich dasselbe an dieser Stelle nicht tief ist, durch die Last niedergedrückt, nicht herauszuarbeiten vermochte. Bevor hinzugekommene Personen die Bedauernswerthe aus dem Wasser zogen, war sie bereits eine Leiche.

Mosel. Auf dem hiesigen Friedhofe ist vor einigen Tagen die Schließung eines Grabes um deswillen beanstandet worden, weil, nachdem die Einsenkung des Sarges bereits erfolgt war, das Gerücht auftauchte, der Beerdigte, ein am 17. d. M. gestorbener Villabesitzer in Oberrothenbach, sei nur scheinodt. Zu dieser Vermuthung hatte nicht nur das Aussehen der Leiche selbst, sondern auch der Umstand geführt, daß irgend welcher Leichengeruch nach Oeffnung des Sarges nicht wahrgenommen wurde. Der Vorsicht wegen ist nun, wie schon bemerkt, das Grab nicht geschlossen, vielmehr mit einem großen Fenster zugebedt, der Sargdeckel etwas gehoben und das Grab selbst einige Tage und Nächte bewacht worden. Erst vorgestern, nachdem durch eine nochmalige Leichenschau die untrüglichen Zeichen des eingetretenen Todes constatirt worden, ist die Schließung des Grabes erfolgt.

Delsnitz. Der vor Kurzem hingeshiedene Geh. Finanz-Re-

gistrator Tag hat seine Vaterstadt Delsnitz zur Erbin seines nicht geringen Vermögens eingesetzt.

Schnitz. In Ottendorf scheuten vor einigen Tagen, als ein Einwohner aus Niederhermsdorf mit 2 Kindern aus Schandau gefahren kam, in der Nähe des sogenannten Kiehnberg-Schutzes an der Kirnitzsch, zwischen Felsenmühle und Wasserfall, die Pferde, schoben den Wagen rückwärts und Pferde, Wagen und Insassen stürzten über die an dieser Stelle 4 bis 5 Meter hohe Ufermauer in die Kirnitzsch, wobei die Kinder unter den Wagen zu liegen kamen. Durch zufällig hinzugekommene Leute wurden die Verunglückten bald aus ihrer unangenehmen Lage befreit und sind dieselben auch trotz des hohen Sturzes und trotzdem der Wagen mehrfach zerbrochen, glücklicher Weise ohne nennenswerthe Verletzung geblieben, so daß sie mit dem gebathen Schreck und einem kalten Bade weggekommen sind. Nur die Pferde haben durch den Sturz größere Fleischwunden erhalten.

Schmiedeberg. Während seiner Amtshandlung gelegentlich eines Begräbnisses verschied am 22. d. M. in der Kirche zu Hennersdorf Pastor Knecht. Derselbe war circa 79 Jahre alt und fungirte als Seelsorger in der Gemeinde Hennersdorf seit ungefähr 36 Jahren mit segensreichem Erfolge.

Vermischtes.

* **Justerburg, 23. März.** Gestern Abend um 9 Uhr erstach im Gasthause zu Georgenburg der Seconde-Lieutenant Reichmann vom Lith. Alanen-Regiment Nr. 12 den Gerichtsvollzieher Stahl von hier. — Dieser nach jeder Richtung hin bedauerliche Vorfall hat sich nach Aussage eines Augenzeugen wie folgt zugetragen. Sechs Civilpersonen, darunter der 2c. Stahl, betreten das Gastlokal in G. in heiterer Stimmung und begrüßten die drei anwesenden Offiziere ohne von diesen einen Gegengruß zu erhalten. Sie begaben sich in ein Nebenzimmer, um zu kneipen. Bald darauf folgten ihnen die Officiere, welche bei ihrem Eintritt gleichfalls grüßten. Von einem Theil der Civilgesellschaft wurde der Gruß erwidert, von dem andern, welcher sich unterhielt, nicht. Hierdurch wurde der eine der Officiere (L.) sehr gereizt, so daß derselbe in einem andern Zimmer sich seinen Säbel umschnallte und so bewaffnet zu der Gesellschaft zurückkehrte. Nun soll durch das provocatorische Vorgehen eines in der Gesellschaft der Officiere befindlichen Referendars sich ein Streit entwickelt haben, in Folge dessen der Gerichtsvollzieher Stahl von dem Lieutenant Reichmann einen Faustschlag in's Gesicht und einen Säbelstich in den Unterleib erhielt. — Nach erfolgter That wurde mit Hilfe des herbeigerufenen Amtsvorstehers das Local geschlossen.

* Von der neuen Moselbahn wird folgendes Mißverständnis erzählt: Ein Reisender legte sich, vom Schlafe überwältigt, in eine Ecke des Coupees und schlief ein, wurde aber, als eben der Zug hielt, durch den Ruf „Aussteigen“ wach. Schnell raffte er seine Reiseeffecten zusammen, indem er den Schaffner nach den Namen der Station fragte. Rasch, wie gewöhnlich, antwortete der Beamte: „Aussteigen, Bengel!“ „Wie! Was? ich frage Sie zum zweiten Male“, erwiderte der Reisende, „wie heißt die Station?“ „Aussteigen, aussteigen, Bengel!“ war die Antwort. Empört über solch' freche Antwort, reichte der Beleidigte eine Klageschrift ein und — siehe da: es stellte sich heraus, daß mit Bezeichnung „Bengel“ nicht der Denunziant, sondern wirklich die Haltestelle Bengel gemeint war.

* Der russische Scharfrichter. Frolow heißt der Scharfrichter, welcher vor mehreren Tagen in Petersburg den jungen Mladetzki ins Jenseits beförderte. Rußland hat nur einen einzigen Scharfrichter, der wegen den Nihilisten gegenwärtig viel zu thun hat. Sonst wanderten alle Verbrecher nach Sibirien. Frolow ist einmal wegen dreifachen Mordes zur Zwangsarbeit verurtheilt worden, aber die Strafe wurde ihm gegen Uebnahme des Henkeramtes erlassen. Außer seinem Gehalt bekommt er 40 Rbl. für jede Hinrichtung. Daß er sich auch sonst noch Geld zu erwerben versteht, beweist folgender Umstand. Als die letzte Hinrichtung vollzogen war, wurde Frolow von einer Anzahl Vertreter mehr oder weniger „glänzender“ Jugend umringt, denen er für 3, 5 und mehr Rubel kleine Stücke des Strickes verkaufte, der soeben gebraucht war. Es herrscht dort nämlich der Aberglaube, daß ein so widerlicher Talisman seinem Besitzer im — Kartenspiel unwandelbares Glück bringe. Nachdem das letzte Stückchen verkauft war — wobei Frolow die seines Amtes würdige Bemerkung machte: er hoffe, die Nihilisten werden ihm noch viel Geld einbringen — ward er mit einem Gefängnißwärter in einen Wagen gesetzt, dessen Fenster verhangen waren, und fuhr davon. Auch seine drei Gehilfen waren gemeine Verbrecher, welche bei der Hinrichtung von Polizisten bewacht werden mußten.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Am 1. Osterfeiertage predigt Vormittag Herr P. Reibhardt über Matth. 28, 1-10; Nachmittag hält Herr Diac. Böhlig luthurgischen Gottesdienst. Von da an beginnt der Gottesdienst Vormittag 1/29 Uhr.

Am 2. Osterfeiertage predigt Vormittag Herr P. Reibhardt über Joh. 20, 11-18; Nachmittag Herr Diac. Böhlig über Joh. 6, 57 u. 58. Collecte zum Besten der Sächs. Hauptbibelgesellschaft.

Holz- und Fichtenrinden-Auction auf Elterleiner und Grünhainer Staatsforstrevier.

Folgende auf Elterleiner Forstrevier in den Bezirken: „Schindelwald, Schätzenstein, Wolfsgarten, Ausspanne, Winterleithe, Niedere Ruten, Obere Ruten, Heuschuppen, Dreilagen, Brand, Großer Fuchsstein, Hohetanne und Stockholz (mit Schlettauer Wald)“ aufbereitete Hölzer sollen

im Gasthose „zur Sonne“ in Elterlein
den 30. und 31. März 1880,
an jedem Tage von früh 9 Uhr an,

und zwar:

Dienstag, den 30. März a. c.,

291 fichtene	} Stämme von 11—15 Ctm. Mittenstärke,			
2 tannene				
460 fichtene	} = = 16—22 = =			
2 tannene				
32 fichtene	} = = 23—29 = =			
1 tannener Stamm				
227 weiche Klözer	} = = 13—15 = = Oberstärke,			
761 = =				
431 = =	} = = 16—22 = = (incl. 3 kieferne)			
94 = =				
43 = =	} = = 23—29 = = = 5 =			
41 fichtene Stangenklözer von 10—12 Ctm.	} = = 30—36 = = = 1 =			} 3,5 Meter lang,
0,45 Hundert weiche Derbstangen von 10—12 Ctm. Unterstärke,				
0,65 = =	} = = 37—54 = =			
8,50 = =				
17,50 = =	} Reisstangen = 2 = =			
	} = = 3 = =			

und
ca. 120 Raummeter fichtene Nutrinde auf noch unfertigen Schlägen in den Bezirken: Wolfsgarten, Brand und Stockholz, Abthl. 14, 62 und 76,
außerdem

ca. 180 Raummeter fichtene Nutrinde vom Grünhainer Forstrevier, Bezirk „Lange Leithe, Abthl. 35“,
ferner

Mittwoch, den 31. März a. c.,

- 104 Raummeter weiche Brennscheite,
- 27 = = Brennnüppel (Rollen),
- ca. 30 Haufen weiches Reisig, à 10 Raummeter,
- 3 Raummeter weiche Aeste,
- 31,5 Wellenhundert weiches Schlagreisig,
- 223 Raummeter weiche Stöcke,

einzeln und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer die Hölzer vorher besehen will, hat sich am 24. oder 27. März a. c., an jedem Tage bis 9 Uhr früh, an die Königliche Forstrevierverwaltung Elterlein zu wenden oder ohne Weiteres in die betreffenden Waldborte zu begeben.

Königliches Forstrentamt Schwarzenberg und Königliche Forstrevier-
verwaltungen Elterlein und Grünhain,

am 16. März 1880.

Brückner.

Mannsfeld.

Gras.

Auction.

Wegen Besitzübergang von Grundstücken des Rittergutes Neudorf bei Amberg an den Königl. Staatsfiscus, sollen **Dienstag, den 30. März, von Vormittags 11 Uhr an**, folgende Inventariensubjecte, als: **2 Pferde, 2 Mastochsen, 8 Zuchtpullen** (Oldenburger mit englischer Kreuzung, 2—3 jährig), **20 Kühe**, Oldenburger Race, meist hochtragend, auch fette, **4 Kalben, 5 fette Schweine, 4 Wagen, Ackergeräthe** und **Wirthschaftsgegenstände** öffentlich meistbietend, unter vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
(H 31126 b)

Der Besitzer.

Ein tüchtiger Agent

für Feuerversicherung wird gesucht und guter Verdienst in Aussicht gestellt. Bei besonderer Brauchbarkeit wird festes Einkommen gewährt. Ausführliche Bewerbungen unter **N. T. 89 „Invalidendank I. S.“** Dresden erbeten. (I. D. 3688)

Notiz für Gort- näherinnen.

Wegen Geheimhaltung ganz neuer **Muster** in Garnituren, Fouragers, Ornamente und Gimpen aller Art, beabsichtige ich auch viel erwachsene Mädchen jeden Alters in meiner Wohnung auf Stück und Wochenlohn **dauernd** zu beschäftigen und nehme Anmeldungen zu jeder Zeit entgegen.
Aug. Wilfert, Dessinateur
in Zwönitz.

Achtung!

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Lust hat die **Schlosser-Profession** zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen sofort antreten bei **D. Goldhahn**, Schlosserei
in Zwönitz.

Einen **Confirmanden**, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, weist nach
Niederzwönitz,
August Decker, Armenvorst.

Ausgezeichnet fettes
Rindfleisch,
sowie **Schöpfen-, Kalb- und Schweine-**
fleisch
empfiehlt
Weber, Zwönitz.

Hauptfettes
Rindfleisch, à Pfd. 45 Pfg.,
bei * **Gustav Renkthner, Zwönitz.**

Honig,

sehr schön, à Pfund 60 Pfg., empfiehlt
Carl Schmidt, Zwönitz.

Hierdurch mache ich allen meinen werthen Kunden und Freunden bekannt, daß sich mein jetziges Logis bei Frau verw. **Decker, Restauration zum Nordstern**, am Georgenplatz, befindet.

August Fischer, Schuhmacher,
Zwönitz.

Wegen Sterbefall bin ich gesonnen, mein Haus mit Garten, 5 Stuben, 4 Kammern, großen Keller und aushaltendem Pumpwasser zu verkaufen. Gute Geschäftslage. Zugleich verkaufe ich das ganze Schankgeräth.

Christliche verm. Otto
in Dorfschmitt.

Selbstmord

Ruin der Familie u. s. w. sind die Folgen der Trunksucht. Dieses Laster wird durch mein hundertfach bewährtes, von Aerzten empfohlenes Mittel mit oder ohne Wissen des Trunkers geheilt. Auch heile ich Geschlechtsleiden, Weißfluß, Bettnässen, Fallsucht, Flechten.

L. Gronc in Münster, Westfalen.

Blauer Engel

in Zwönitz.

Zum **3. Osterfeiertag, Dienstag, den 30. März,** Abends 1/8 Uhr

Abendunterhaltung,

gegeben von Schülern aus Zwönitz und Umgegend. Hierauf **BALL.**

Alle diejenigen geehrten Herren und Damen, welche Einladungsbriefe hierzu erhalten haben, werden gebeten, dieselben der Controle halber mitzubringen. **D. S.-C.**

It der Zustand eines Leidenden auch besorgniserregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke“ neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprinzip gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, ganz besonders aber durch nachweisbare Wirksamkeit auszeichnet. — Die in dem Buche: Praktische

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glänzend Geheilte beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umsonst als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Höpferleiner in Leipzig und Basel.

Tampert's Heil-Pflaster,
Tampert's Wund-Pflaster, Stempel.
Tampert's Zug-Pflaster,
Tampert's Fluß-Pflaster,
Tampert's Magen-Pflaster,
Tampert's Hühneraugen-Pflaster,
Tampert's Frostballen-Pflaster. Depoirt.
Schachtel **25** und **50** Pfg. in den
Apotheken zu **Zwönitz** und **Elter-**
lein. 10₅

Berichtigung. Zu dem in Nr. 36 enthaltenen Haushaltplane muß es Cap. VI. Fortk. Nr. 30 statt 1 Mk. — Pf. 1 Mk. 50 Pf. und in Nr. 37 Summa Cap. IV. statt 800 Mk. 300 Mk. heißen.



„Wein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden.“
Fürst v. Bismarck's Worte.

Die Gemisch unterfuchten, zu jeder Zeit garantirten reinen ungekuppften Natur-Weine, eingeführt durch die französische Weinhandlung

Aux Caves de France

von

Oswald Nier,

Eigenthümer der Hauptgeschäfte unter gleicher Firma in Nimes, Marseille, Berlin, Dresden, Leipzig, Hannover, Stettin und Breslau,
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern,
sowie ausgezeichnet durch ein anerkennendes Hand-schreiben

Selt 1876 neun Central-Geschäfte und über 100 Filialen in Deutschland; neue werden stets gern verabreicht.

Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck, sind zu haben, ebenso auch Preis-Courante gratis und franco — enthaltend u. A. Petition der deutschen Weinhändler und meine Gegen-Petition an den hohen Reichstag — bei:

Theodor Wizani,

vorm. Clemens Friedrich in Zwönitz.

Abonnements-Einladung

auf das am 1. April beginnende 2. Quartal
der

„Chemnitzer Zeitung“,

Organ der freisinnigen und reichstreuen Bevölkerung von Chemnitz und Umgegend

mit der Sonntags-Gratis-Beilage: „Nach der Arbeit.“

Post-Abonnementspreis pr. Quartal **M. 2. 50.** (Zutragen **40 Pf.**)

Nr. 918 der Postzeitungspreislifte für 1880.

Die „Chemnitzer Zeitung“, welche täglich Abends 5 1/2 Uhr für den darauffolgenden Tag erscheint, bringt täglich anerkannt vorzügliche Leitartikel, ausführliche Berichte über die Reichstags- und Landtagsverhandlungen, und vermag, Dank ihrer ausgezeichneten Verbindung mit den hervorragendsten und namhaftesten Politikern und Parlamentariern, ihre Leser über alle politischen Tagesfragen und namentlich über alle Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt schneller und besser zu informieren, als dies irgend einem anderen Blatte des Königreichs Sachsen möglich ist. Auch die sächsischen Angelegenheiten finden in der „Chemnitzer Zeitung“ eingehende Besprechung.

Das Feuilleton enthält die besten Romane und Erzählungen gegenwärtig lebender Schriftsteller.

Die **Annoncen** finden in der „Chemnitzer Zeitung“ in Chemnitz und in dem dichtbevölkerten, industriereichen südwestlichsten Sachsen die weiteste Verbreitung.

Insertionspreis: die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfennige. Bei größeren Annoncen und öfteren Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Schon jetzt neu beitretende Abonnenten empfangen gegen Einsendung der neuen Postquittung die bis Anfang des neuen Quartals erscheinenden Nummern **gratis** per Kreuzband zugesandt.

Verlags-Expedition der „Chemnitzer Zeitung“,
Alexander Wiede, Chemnitz.

Für Raucher

empfehlen sein **Cigarren-, Cigaretten- und Tabak-Lager** zu folgenden Preisen:

Cigarren à Stück von 3—10 Pf.,
Cigaretten 20 Stück zu 20 Pf.,
Tabake von 45 Pf. bis 2 M. 50 Pf. à Pfd.,
und bittet bei Bedarf um gütige Beachtung.

Alex. Viehweger, Zwönitz,
Bahnhofstraße.

Zu den Osterfeiertagen:
Windbeutel mit Schlagsahne
empfehlen **A. Morgner, Conditior,**
Zwönitz.

Warnung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß meine Frau, **Anna Reinhold, geb. Decker** aus Kühnhaide, von mir weggezogen ist, und warne ich Jedermann derselben etwas zu borgen, da ich nichts für sie bezahle.

* **Gustav Reinhold, Schlagwärter**
in Länheritz b. Meerane.

Rittergut Niederzwönitz.

Da ich viel Bestellungen in **Saamen-Kartoffeln** zu erfüllen habe, muß meinen Verkauf im einzelnen von heute an einstellen.
Ludwig, Pächter.

Möbel!

Alle Sorten **Möbel**, solid gearbeitet, **Robestühle** aller Gattung empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
die **Bau- und Möbel-Eislerei**
und **Möbel-Lager**

von **Otto Richter, Zwönitz.**
NB. Auch werden alle in das **Glasers-fach** einschlagende Arbeiten angefertigt
b. Obigem.

Hüte von 2 Mark an,
Mützen von 1 Mark an,
empfehlen **Julius Kreutel,**
Elterlein.

Das **Cassenlocal des Vorschuß-Vereins zu Zwönitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 3—6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Tapeten- und Rolleur-Muster

in den verschiedensten geschmackvollsten Mustern und zu sehr billigen Preisen empfiehlt zur geneigten Berücksichtigung

Adolph Riehn, Zwönitz.

Turnverein Zwönitz.

Nächsten Sonntag, den 28. März, Nachm. 1/2 3 Uhr

Generalversammlung

im hiesigen Schießhause.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl eines Zeugwarts.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.

Um pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Blauer Engel Zwönitz.

Am 1. Feiertag

Eröffnung der Regalbahn.

Es ladet ergebenst ein **C. L. Ahner.**

Feldschlößchen Zwönitz.

Am 2. und 3. Feiertag von Nachmittags 4 Uhr an



Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

F. L. Reißner.

Schießhaus Zwönitz.

Am 2. Feiertag von Nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik,

am 3. Feiertag von Nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Carl Löwe.**

Gasthaus zur Linde

in Niederzwönitz.

Am 2. Feiertag von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

C. S. Sübner.

Gasthaus z. grünen Garten

in Kühnhaide.

Am 2. Feiertag von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **A. Meischner.**

Den 1., 2. und 3. Feiertag

Bockbierfest,

wozu ganz ergebenst einladet

Eduard Umbach, Oberassalter.

Abonnements-Einladung.

Indem wir unsere werthen Abonnenten hierdurch freundlichst zum **Abonnement auf das 2. Quartal 1880** einladen, bitten wir zugleich die geehrten auswärtigen Leser, die Bestellungen sofort bei den betr. Postanstalten erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Störung eintritt.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 M. 20 Pf. pro Quartal und werden Bestellungen in der unterzeichneten Expedition, sowie durch alle kais. Postanstalten und deren Briefträger entgegengenommen.

Die Expedition des Anzeigers für Zwönitz, Elterlein und Umgegend.

Ein weiblicher Vampyr.

Roman von Th. Seuberlich.

(Fortsetzung.)

Virginie war eben wieder so tief in Gedanken versunken, daß sie Sternecks Näherkommen überhörte, dem der alte Notar folgte. Rodenberg nahm mit seinem Gaste in der von wildem Wein umzogenen Veranda Platz, welche sich unter Virginies Fenster befand. Beide Männer waren in ein Gespräch vertieft, von dem aber die in sich gefehrte Virginie kein Wort vernahm, obgleich jede Silbe deutlich zu ihr heraufdrang. Da nannte Sterneck einen Namen, der plötzlich das junge Mädchen aus ihren Träumereien erweckte und ihre gespannte Aufmerksamkeit erregte.

Du thust ihm Unrecht. Waldow ist ein durch und durch ehrlicher Charakter und es ist nur zu bedauern, daß er in die Hände dieses dämonischen Weibes, der Hellmann, gefallen ist, denn was dieselbe einmal erfaßt hat, läßt sie nicht so leicht wieder los. Du kennst ihn nicht, wie ich ihn kenne, sonst würdest Du nicht so sprechen. Du, der Du stets so gerecht bist, solltest doch endlich von Deinem so plötzlich gefaßten Vorurtheil ablassen, denn gerade von Dir thut es mir weh, den Freund ungerecht beurtheilt zu sehen. Thue es mir zu Liebe, Onkel, laß' Deinen unerklärlichen Groll fallen und fordere Waldow auf, wieder in Dein Haus zu kommen, wo er früher ja stets ein gern gesehener Gast war. Ich kann es ihm nicht verdenken, daß er seine Besuche eingestellt hat, denn Du bist seit Hellmann's Tode wie umgewandelt gegen ihn, gerade so, als habe er Dir eine persönliche Beleidigung zugefügt. Ich habe kürzlich einen Blick in Waldow's Herz gethan, — glaube mir, gerade jetzt bedarf er in seiner inneren Zerrissenheit mehr als je der Theilnahme ihm freundlich Gesinnter. Ich will ihn auffordern, morgen oder übermorgen mit hierherzukommen. Darf ich?"

„Nein, nimmermehr,“ war die erbitterte Antwort des alten Notars. „Ich verzichte darauf, einen solchen Mann bei mir zu sehen. Wenn ich Dir rathen darf, so ziehe auch Du Dich von ihm zurück. Er ist Deiner Freundschaft unwürdig.“

„Mein Gott, was hast Du gegen ihn? Woher diese Erbitterung?“ rief der Assessor bestürzt.

Rodenberg versetzte nach einer kleinen Pause:

„So sollst Du es denn erfahren, was ich gegen Deinen „Freund“ habe, obgleich ich mir vorgenommen hatte, gegen Niemanden davon zu sprechen. Was ich Dir sagen werde, laß' unter uns bleiben. Wie Du weißt, starb Hellmann an einer Herzlähmung, welche die Folge eines asthmatischen Anfalles war, der ihn am Abend im Garten befiel. Der Grund dieses ungewöhnlich heftigen Ausbruches seines alten Leidens bestand in einer furchtbaren Gemüthsaufrührung, die sich seiner bemächtigte, als er ungesehen Zeuge der Untreue seiner Frau ward. Diese hatte dem Professor Waldow im Garten eine zärtliche, verschwiegene Zusammenkunft bewilligt. — Hellmann hätte noch Jahre lang leben können, hätten ihm nicht die Leichtfertigkeit seiner Frau und die Ehrlosigkeit jenes Mannes den Todesstoß versetzt. Noch ist Waldow nicht auf der untersten Stufe sittlicher Verderbniß angelangt, denn während die schöne Frau nicht die geringste Scrupel über die Folgen ihrer Schuld zu haben scheint, geht Waldow umher wie das böse Gewissen. Er sieht bleich, ernst, fast verstört aus und man müßte blind sein, um nicht zu bemerken, daß ein schmerzlicher Druck auf ihm lastet. Uebrigens eine seltsame Sühne, Frau Hellmann den Gatten ersetzen zu wollen, den er ihr geraubt hat. In der That, ein würdiges Paar!“

Virginie hörte nichts mehr. Mit einem leisen schmerzlichen Aufschrei war sie auf die Kniee gesunken. Mit beiden Händen bedeckte sie ihr todbleiches Antlitz. Thräne auf Thräne rann langsam die Wange herab.

Also das war das Leid, welches ihn drückte!

Nunmehr war er auf ewig für sie verloren. Der flüchtige Hoffnungsstrahl, der ihr armes Herz neu belebt hatte, war erloschen, vorbei alles Glück alle Freude dieser Welt. . . . Nach dieser neuen Prüfung war sie noch unglücklicher als früher. Es war ihr, als sei plötzlich in ihr etwas zerprungen, das nimmer zu heilen war und das ewig fortzuschmerzen würde. Dunkle Schatten breiteten sich wie ein Leichentuch über ihre Seele. Dede und hohl, wie ein geöffnetes Grab, starrte das Leben sie an.

Es war wenige Tage später.

Vergebens hatte Waldow gehofft, Virginie bei einer bescheidenen Familie, an irgend einem Vergnügungsorte anzutreffen, oder ihr im Hellmann'schen Hause oder auf der Straße zu begegnen. Seine Ungeduld war aber eine zu mächtige, als daß er noch länger auf einen günstigen Zufall hätte warten mögen und so entschloß er sich kurz, im Rodenberg'schen Hause, daß er, seit Virginie Bewoh-

nerin desselben geworden war, nicht mehr zu betreten gewagt hatte, einen Besuch abzustatten. Vielleicht war ihm das Glück günstig, unter vier Augen mit der Geliebten sprechen zu können. Wenn nicht, wollte er sie bitten, ihm eine verschwiegene Zusammenkunft zu gewähren. Eine kleine Rechtsache, die er dem Notar zu übergeben gedachte, erschien ihm als passendster und am wenigsten auffallender Vorwand zu seinem Besuche.

Klopfenden Herzens zog er die Glocke des Rodenberg'schen Hauses. Die herbeieilende Dienerin theilte auf Waldow's Befragen mit, daß ihr Herr, der Notar Rodenberg, in Geschäften über Land gefahren sei und wohl erst spät am Abend zurückkehren würde.

Waldow blieb unschlüssig stehen.

„Und kann ich nicht die Damen, — kann ich nicht Fräulein Rodenberg sprechen?“ verbesserte er sich.

Noch ehe die Dienerin zu antworten vermochte, öffnete sich im Erdgeschoß eine Thür und Fräulein Suschens freundliches Gesicht schaute hinter derselben hervor.

„Sind Sie es denn wirklich, Herr Professor?“ rief das alte Fräulein, sichtlich angenehm überrascht. „Ich traute kaum meinen Ohren, als ich Ihre Stimme vernahm. Bitte, treten Sie doch näher.“

Mit diesen Worten nöthigte sie den Gast in das Zimmer.

Virginies Herzblut erstarrte zu Eis, als sie, im Zimmer anwesend, Waldow erblickte. Schnell war sie von ihrem Sitze aufgesprungen und stand hochaufgerichtet da. Sie mußte ihren ganzen Muth zu Hilfe nehmen, um vor dem treuinnigen Blick seiner Augen nicht ihre Fassung zu verlieren. Während ihr Herz dem immer noch unendlich theuren Mann voll unverlöschlicher Liebe entgegenflog, trat sie mit stolz erhobnem Haupte vor der Annäherung des Professors rasch zurück und erwiderte seinen warmen, heißen Gruß kalt und formell, worauf sie sich mit geheuchelter Gleichgültigkeit abwandte und, halb von der Gardine verborgen, in der tiefen Fenster-nische Platz nahm.

Waldow stockte der Athem. Wie ganz anders hatte er sich diesen Empfang gedacht. Aber that er Virginie nicht vielleicht Unrecht? Die Ueberraschung über sein plötzliches Erscheinen und dazu die Anwesenheit des Fräulein Rodenberg's machte sie ihm gegenüber befangen und legte ihren Gefühlen Zwang auf.

Er athmete erleichtert auf, als das alte Fräulein wegen einer häuslichen Angelegenheit von einem Mädchen abgerufen wurde.

Raum schloß sich hinter der alten Dame die Thür, als Waldow sich hastig erhob und auf Virginie zuschritt, welche, bleich wie ein schönes Marmorbild, auf die Straße hinauschaute.

„Welch' ein Glück, Fräulein Norden, Sie endlich einmal allein sprechen zu können. Bin ich doch der festen Ueberzeugung, daß die Spannung, die leider zwischen uns stattfindet, auf einem unglückseligen Mißverständnis beruht, das aufzuklären mein sehnlichster Wunsch ist.“

Virginie erbehte leicht. Sie blickte empor, vermied aber, ihn in's Auge zu sehen.

„Unsere Wege haben sich gekreuzt, sie gehen jetzt auseinander, — hoffentlich für immer,“ sagte sie dumpf.

Waldow erbleichte. Mit zitternder Hand erfaßte er die Lehne eines Sessels, als bedürfe er eines Haltes.

„Sie zürnen mir, Fräulein Norden, aber weshalb?“

„Ich Ihnen zürnen!“ versetzte Virginie mit tonloser Stimme und in diesem Moment an die Eröffnung ihres alten Vormundes an den Assessor Sterneck denkend; „dazu sind Sie mir — zu gleichgültig.“

Sie erschrak vor ihren eigenen Worten; krampfhaft preßte sie die Hände in einander und wünschte sehnlichst, daß diese Scene ein rasches Ende erreichen möchte.

Waldow ließ die Hand von der Lehne des Sessels herabgleiten; mit einem leidenschaftlichen Aufwerfen des Kopfes trat er einen Schritt zurück. Er sah erschreckend bleich aus; seine Stimme klang hohl und tonlos, als er jetzt nach einer kleinen bangen Pause in die Worte ausbrach:

„Sie ließen mich vor einiger Zeit glauben, daß ich Ihnen nicht gleichgültig sei, daß Sie wärmere Gefühle für mich hegten, — es war ein grausames Spiel, eine Ihrer unwürdigen Lüge, denn schon damals war ihr Herz nicht mehr frei!“

Virginie verstand nicht ganz, was er meinte. Die Worte: „Unwürdige Lüge“ trieben ihr das Blut in die Wangen.

„Nennen Sie es nicht so,“ entgegnete sie. „Es war keine Lüge, sondern eine — eine Uebereilung.“ Leise, wie zu sich sprechend, fügte sie hinzu: „Ja, mein Herz war damals nicht mehr frei, wie es auch heute nicht ist und nie sein wird.“

Ihr Kopf sank schwer herab. Die kleine, zitternde Hand beschattete ihr schmerzbewegtes Antlitz. Beider Herzen klopften fast

hörbar. — Sie, die sich liebten über Alles, wurden stets durch ungeliche Mißverständnisse von einander fern gehalten. Die leisen, kurzen Athemzüge der Weiden und das Ticken der alten Stuhuh auf dem Spiegelsims waren das einzige Geräusch im Zimmer.

Waldow unterbrach die Stille.
„Ghe wir uns trennen, lassen Sie mich wenigstens gestehen, daß ich Sie heiß geliebt habe und daß Sie mir immer theuer sein werden,“ sagte er weich.

Virginie zuckte zusammen; das stockende Herzblut begann wild zu kreisen, — doch sie faßte sich.

„Sie haben kein Recht, mir das zu sagen,“ versetzte sie mit halberstickter Stimme.

„Ich verstehe,“ sagte Waldow voll Schmerz und Bitterkeit. „Dieses Recht steht nur einem Andern zu.“

Virginie schwieg auf diese ihr unverständlichen Worte. Waldow blickte mit feuchtem Auge auf das junge Mädchen herab, die sich wieder abgewandt hatte und in's Freie hinausblickte. Sie fühlte daß ihre Kräfte sie zu verlassen drohten.

Der Professor ermannte sich zuerst. Er strich sich mit der Hand über die feuchte Stirn, als erwache er aus einem wirren Traume.

„Möge Ihnen Gott auf Ihrem Lebenswege immerdar Glück schenken,“ versetzte er dumpf. „Mein Glück liegt im Grabe. Leben Sie wohl, — auf ewig!“

Beider Hände berührten sich flüchtig. Wankenden Schrittes ging Waldow nach der Thür; schon ergriff er den Drücker derselben, — da wallte das Gefühl eines unsäglichen Schmerzes und der Gedanke an sein künftiges freudloses Leben mächtig in ihm empor. Noch einmal wandte er sich um. „Virginie, um Gottes Barmherzigkeit willen, lassen Sie mich nicht so von Ihnen gehen,“ flehte er.

Das junge Mädchen war unfähig, ein Wort zu sprechen. Sie wehrte mit beiden Händen ab. Noch hörte sie, wie er, als könne er sich nicht losreißen, zögernd stehen blieb. „Elend für immer!“ flüsterten seine bebenden Lippen; dann öffnete er die Thür und stürmte hinaus. — Als Virginie ihr thränenüberströmtes Antlitz erhob, sah sie sich allein. Ein namenloses Weh durchzuckte sie. Sie rief verzweiflungsvoll Waldow's Namen, dann sank sie ohnmächtig zu Boden.

13. Kapitel.

Waldow eilte fort, wie aus einem brennenden Hause; er wußte nicht, wohin. Der Kopf brannte fieberhaft von Virginien's scharfer Abweisung. Planlos irrte er durch den Park, durchkreuzte mehrere Straßen der Stadt und befand sich schließlich unerwartet vor dem Hellmann'schen Hause. Mechanisch betrat er den Hausflur, schritt wie im Traume die breite Treppe mit dem kunstvollen Eichenholzgeländer empor und öffnete die Thür zu Blanka's Zimmer.

Die zärtliche Begrüßung der jungen Frau schien ihn zur Besinnung zu bringen, — er wollte umkehren, doch es war dazu zu spät. Mit Widerstreben nahm er auf dem Divan Platz, den ihm Blanka zum Sitzen anbot, während diese selbst ein niedriges Tabouret herbeizog und sich zu seinen Füßen niederließ.

„Jetzt sollen Sie mir beichten, wo Sie so lange gewesen sind,“ begann sie schmolend. „Ist das eine Art, seine Freunde so zu vernachlässigen?“

Waldow blickte zerstreut zu der schönen Frau herab.

„That ich das?“ fragte er, um nur etwas zu sagen.

„Sie wissen das nicht einmal? Es mögen wohl zehn bis vierzehn Tage sein, daß Sie mich auf einen Besuch warten ließen und nun, da Sie endlich kommen, sind Sie wortkarg und zerstreut.“

Mit einem reizenden Aufschlag ihrer Augen erfaßte sie Waldow's Hand, der wieder schweigend in sich zusammengesunken war und fuhr in weichem, bittendem Tone fort:

„Waldow, was that ich Ihnen? Sie sind heute so seltsam; habe ich unbenußt Ihre Freundschaft, Ihr Vertrauen verscherzt oder bin ich Ihnen so ganz und gar gleichgültig geworden?“

„Gleichgültig?“

Waldow lachte schmerzlich auf. Noch hallte in seinen Ohren dasselbe Wort nach, das kaum vor einer Stunde Virginien's Mund gesprochen hatte. War er in seiner Verzweiflung jedes klaren Denkens und Erinnerens bisher unfähig gewesen, da seine Sinne ausschließlich von einem dumpfen Schmerzgefühl gefangen genommen waren, so trat jetzt mit großer Klarheit die mit Virginien verlebte

Scene vor sein geistiges Auge. Dies Erinnern aber weckte ihn aus seiner Apathie. Zorn, Kummer und Wehmuth erfüllten gleichzeitig seine Brust; daneben aber regte sich der Wunsch nach Trost und Vergessen.

Erstaunt über den rasch wechselnden Gesichtsausdruck des wie aus einem bösen Traum erwachenden Mannes hatte Blanka noch immer ihren Blick emporgerichtet, ungeduldig eine Antwort erwartend.

Waldow bemerkte es.

„Sprechen Sie nicht von Gleichgültigkeit; es ist ein schreckliches Wort, das mehr wie Haß ausdrückt.“

„O, ich könnte es auch nicht ertragen, Ihnen nichts, garnichts zu sein. Es muß etwas Furchtbares sein, einen Menschen kalt und fremd an sich vorbeigehen zu sehen, dessen Bild man tief im Herzen trägt,“ sagte sie mit leiser, vibrierender Stimme.

Waldow fühlte verwandte Saiten in seiner Brust angeschlagen. Seltsam erregt beugte er sich nieder und drückte Blanka's Fingerspitzen an seine Lippen.

„Ich weiß es. Sie sind treu und ohne Bankelmuth und nicht wie so Viele, die mit den heiligsten Gefühlen einer Menschenbrust frevelhaftes Spiel treiben. Besäße jeder Mensch Ihre Treue und Beständigkeit, wie viel Elend wäre weniger in der Welt!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Die Ortschaft Rodos in der spanischen Provinz Lerida war in den letzten Tagen der Schauplatz einer unglaublichen Raubthat. Während in der dortigen Kirche der Pfarrer auf der Kanzel predigte, drang eine Bande Bewaffneter mit geschwärzten Gesichtern in die Kirche, stieß die Gewehrkolben auf den Boden und befahl der Versammlung, auf ihren Sitzen zu bleiben. Drei von der Bande gingen dann auf die Kanzel, ergriffen den Pfarrer und schleppten ihn nach der Sacristei, hier von ihm die Angabe des Ortes fordernd, wo er eine größere Summe Geldes verborgen hatte, die die Räuber in seinem Besitze wußten. Er leugnete standhaft, Geld zu haben, worauf sie ihn mit Messern in Arme und Füße stachen. Da diese Tortur keine Wirkung hatte, schlugen sie ihn, bis er ihnen 30 Pfd. Sterling anbot, die er in seinem Hause habe. Diese Summe befriedigte jedoch die Unmenschen noch nicht, sie zündeten etwas Stroh an und hielten den Kopf des Priesters darüber, bis Haare und Augenlider total verbrannt waren. Die Pfarrersmagd, die auf das Geschrei des Gepeinigten herbeieilte, wurde erstochen. Der Pfarrer sollte eben erschossen werden, als einer der Räuber mit dem Gelde aus dem inzwischen geplünderten Pfarrhause hinzukam. Der Pfarrer hatte sich geweigert, das Geld herauszugeben, weil es nicht sein Eigenthum, sondern ihm anvertraut war. Als die Räuber ihren Zweck erreicht hatten, entfernten sie sich, ohne daß es Jemand von den 200—300 in der Kirche befindlichen Personen gewagt hätte, ihrem Treiben Einhalt zu thun oder sie zu verfolgen.

Uebersicht der Posten in Zwönitz

Ankunft.	5 Uhr 25 Min. B. Grünhain.	Priv.-Pers.-Post.
	10 Uhr 15 Min. B.	„
	4 Uhr 55 Min. R.	„
	10 Uhr 30 Min. B. Stollberg.	„
	7 Uhr 30 Min. R.	„
	10 Uhr 20 Min. B. Annaberg.	„
	8 Uhr 35 Min. R.	„
	5 Uhr 10 Min. B. Elsterlein.	„
	3 Uhr 25 Min. R.	„
Abgang.	7 Uhr 10 Min. B. Grünhain.	„
	12 Uhr 50 Min. R.	„
	8 Uhr 20 Min. R.	„
	7 Uhr — Min. B. Stollberg.	„
	1 Uhr — Min. R.	„
	7 Uhr 10 Min. B. Annaberg.	„
	5 Uhr — Min. R.	„
	7 Uhr 15 Min. B. Elsterlein.	„
	8 Uhr 25 Min. R.	„

Abgang der Bahnhofsfahrten:

5 Uhr 50 Min. Vorm.	(Anschluß an die Züge Chemnitz-Abdorf u. Abdorf-Chemnitz),
10 „ 35 „	(Anschluß an den Zug Chemnitz-Abdorf),
11 „ 55 „	(Anschluß an den Zug Abdorf-Chemnitz),
3 „ 45 „ Nachm.	(Anschluß an den Zug Chemnitz-Abdorf),
5 „ 25 „	(Anschluß an den Zug Abdorf-Chemnitz).

Fahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahn Chemnitz = Aue = Abdorf.

(Gültig vom 15. October 1879 an.)

von Chemnitz	—	4 40	9 15	2 14	6 15	von Abdorf	—	4 40	8 10	1 55	6 5
„ Burthardsdorf.	—	5 33	10 13	3 18	7 18	„ Schöneck.	—	5 56	9 26	2 45	7 16
„ Zwönitz.	—	6 12	10 52	4 8	7 59	„ Eibenstock.	—	7 11	10 44	3 55	8 24
„ Löbnitz.	—	6 25	11 5	4 22	8 12	„ Aue.	5 35	8 25	11 40	5 6	—
„ Aue.	20	6 53	11 35	4 51	—	„ Löbnitz.	5 57	8 55	12 1	5 28	—
„ Eibenstock.	23	7 53	12 22	5 36	—	„ Zwönitz.	6 14	9 18	12 16	5 44	—
„ Schöneck.	6	9 21	1 30	6 43	—	„ Burthardsdorf.	6 56	10 9	12 58	6 26	—
in Abdorf.	6 50	10 7	2 14	7 26	—	in Chemnitz.	7 44	11 12	1 45	7 16	—

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.